

# Nachrichten

## Publizistenpreis der Bibliotheken geht an Reto U. Schneider

Berlin. Der mit 5000 Euro dotierte Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken (Helmut-Sontag-Preis) geht in diesem Jahr an den Schweizer Wissenschaftsjournalisten Reto U. Schneider.

Ausgezeichnet werden seine Beiträge »Besuch bei der alten Dame« und »Letzte Mahnung« aus der Sonderausgabe von NZZ-Folio zum Thema Bibliotheken (August 2017). Die Preisverleihung durch den Deutschen Bibliotheksverband (dbv) und die Wissenschaftliche Buchgesellschaft (wbg) wird am 15. Juni 2018 im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Bibliothekartages in Berlin stattfinden. Schneiders Einreichung wurde von einer unabhängigen Jury, bestehend aus VertreterInnen der bibliothekarischen Verbände (BIB, dbv und VDB) sowie

von Medien und Verlagen, ausgewählt. In der Jurybegründung heißt es: »Dass eine international bekannte Zeitung wie die ›Neue Zürcher Zeitung‹ ihr auch im Ausland vielgelesenes Magazin ›NZZ Folio‹ vollständig dem Thema Bibliotheken widmet, dürfte eine absolute Ausnahme sein. Im Zentrum des August-Hefts von NZZ Folio stand im letzten Jahr eine Bibliothek, die 100-jährige Zentralbibliothek Zürich. Unentbehrlich seien Bibliotheken, titelte das Editorial. Der bekannte Schweizer Wissenschaftsjournalist Reto U. Schneider zeigt in seinem Beitrag ›Besuch bei der alten Dame‹, warum. Ihm ist es mit seinem ebenso umfangreichen wie spannend geschriebenen Artikel gelungen, Bibliotheken ein ganz besonderes Denkmal zu setzen, das überregional wahrgenommen wurde. Schneiders Reportage zeigt: Bibliotheken sind wichtig. Sie erfinden sich neu, öffnen sich für neue Nutzergruppen und zugleich bleibt die Grundidee der Bibliotheken bestehen: Informationen sollen gesichert und auch in hundert oder tausend Jahren noch lesbar sein.«



»Avenidas« in der Teilbibliothek Kunst und Gestaltung der Bauhaus-Universität Weimar. Foto: Jens Hauspurg

## Die Bibliothek als Verteidigerin der Kunstfreiheit

Ein klares Bekenntnis zur Kunst- und Meinungsfreiheit gibt die Bauhaus-Universität Weimar mit der Anbringung des Gedichts »Avenidas« des Schweizer Lyrikers Eugen Gomringer an der Stirnseite eines Regals in seiner Teilbibliothek Kunst und Gestaltung ab – im Gegensatz zur Berliner Alice-Salomon-Hochschule. Dort war das spanischsprachige Gedicht nach Sexismusvorwürfen aus der Studentenschaft von der Fassade des Hochschulgebäudes entfernt worden, was bundesweit zu einer kontroversen Debatte führte. In einem Brief informierte der Direktor der Bauhaus-Universität Weimar, Frank Simon-Ritz, seine MitarbeiterInnen über die Entscheidung, das Gedicht in der Bibliothek öffentlich zu präsentieren:

»Für mich ist diese Debatte ziemlich beklemmend, weil sie zu der Tendenz passt, nicht nur die Geschichte (wie schon in George Orwells Roman ›1984‹), sondern auch Werke der Kunst (in diesem Fall der Poesie) ›umzuschreiben‹ beziehungsweise zu entfernen, wenn sie sich dieser Umschreibung entziehen. Nach meiner Überzeugung sollten Bibliotheken ein ›Bollwerk‹ gegen diese Form von Umschreibung oder Überschreibung sein. Bei uns haben die Werke in der Form, in der sie entstanden sind, ihren Platz – auch das Gedicht ›Avenidas‹ von Eugen Gomringer.«

## Handreichung zur Datenschutz-Grundverordnung

Berlin. Was hat sich mit Inkrafttreten der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) der EU am 25. Mai für Bibliotheken geändert? Eine aktuelle Handreichung zu dieser Verordnung für Bibliotheken von der Rechtskommission des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) – Elke Brehm (TIB Hannover), Karin Knaf (Bayerische Staatsbibliothek) und Armin Talke (Staatsbibliothek zu Berlin) – gibt darüber Auskunft. Die Handreichung gibt es auf der dbv-Webseite unter: [http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user\\_upload/Kommissionen/Kom\\_Recht/Publikationen\\_Allgemeines/DSGVO\\_Handreichung\\_28032018\\_final.pdf](http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Kommissionen/Kom_Recht/Publikationen_Allgemeines/DSGVO_Handreichung_28032018_final.pdf)

## Positionspapier zu Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit

Berlin. »Bibliotheken schaffen Zukunft« – unter diesem Titel hat der Deutsche